

7 Caminos nuevos – Neue Wege?

Ich versuche heute einen Blick auf die ökonomische Situation in Nicaragua zur richten, kein einfaches Unterfangen bei den sich überschlagenden Meldungen in allen Sektoren.

Dass Nicaragua nach den schweren Auseinandersetzungen 2018, den Hurrikans 2019 und der andauernden Corona Pandemie auch wirtschaftlich schwer geschädigt wurde ist eine Binsenweisheit. Die Erfolgsmeldungen der

Regierung mit gestiegenem Exportvolumen im Jahr 2021: „Die Exporte schlossen bei 6,6 Milliarden US-Dollar [einschließlich der Exporte aus der Freihandelszone] - das ist ein Rekord und 21 % höher als werden relativiert von den Aussagen von Kleinunternehmern und Mindestlohnempfängern (200 Dollar/mtl.), die den angenommenen „trickle down“ – Effekt bestreiten:

„Die Exporteinnahmen schlagen nicht zu uns durch. Was im Viehhandel, dem Zuckerrohr, Meeres- und anderen landwirtschaftlichen Produkten verdient wird, erreicht uns nicht“. Die reichen Familienunternehmen schöpfen die Mehreinnahmen ab und wir Kleinen schauen in die Röhre.

So stellte Multimilliardär Carlos Pellas, vor kurzem in der casa Pellas seine Erfolgsbilanz für den Bereich Alkoholika (z.B. Flor de cana, Victoria u.a.) vor und betonte einen neuen Rekordgewinn für das abgelaufenen Geschäftsjahr. Daneben betreibt der Impresario zahlreiche weitere Unternehmen im Land und spielt eine zentrale Rolle im Unternehmerverband COSEP.

Allerdings kommt die wirtschaftliche Erholung nur unzureichend bei den Menschen an. Die Inflation stieg 2021 auf über 7 Prozent. Die Ausgaben für Produktionsmittel in der Landwirtschaft waren im vergangenen Jahr deutlich gestiegen, ebenso die Lebenshaltungskosten. Die Zunahme der Remesas, der Überweisungen aus dem Ausland, sind auch aufgrund der gestiegenen Zahl der Auswanderer stark gestiegen. (über 2 Mrd.) Dieser Geldfluss verringert die Verluste an Kaufkraft vieler Familien.

Für Unsicherheit bei der Bevölkerung sorgen vor allem die von den USA und der Europäischen Union angedrohten Sanktionen. In der Beurteilung der möglichen, kommenden Sanktionen sind sich die meisten Stimmen ziemlich einig. „Sie werden wieder einmal, die kleinen Leute treffen und nicht die Regierung und die 200 Millionäre, die es auch in Nicaragua gibt.

Die Regierung sucht derweil einen engeren Schulterschluss mit Russland und auch zu China. Neue Exportmärkte scheinen sich zu öffnen und bleiben der Ausweg, der sich angesichts der sich zuspitzenden globalen Situation anzubieten scheint. Allerdings ist auch diese Möglichkeit nicht kostenlos zu haben. Das wissen auch die meisten NicaraguanerInnen. Dass die Regierung inzwischen auch wieder verstärkt die Kleinbauern und Kleinbetriebe versucht zu unterstützen steht auf dem Papier und muss sich in der Realität beweisen.

